

# Oedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Oedenburg, Deakplatz 56.  
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an  
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung  
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.  
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 201.

Sonntag, den 6. September 1925.

Einzelblatt: K 2000

## Balferwasser-Lithionquell

Ist eines der besten und heilkräftigsten Mineralwässer Europas, ein Hell- und Tafelwasser von überragender Qualität. Abgefüllt unter Beachtung aller hygienischen Massregeln. Hauptdepot und Zustellung: Anton Jank, Oedenburg und erhältlich in allen einschlägigen Geschäften und Apotheken. 4450

## Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen am 9. September

Budapest, 5. September. Die ungarische Regierung hat in dem gestern abgehaltenen Ministerrat ihre Zustimmung zu dem Vorschlag der österreichischen Regierung gegeben, die ungarisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen am 9. September wieder aufzunehmen.

## Die verbotene Publikation der Aussage Beniczky's.

Budapest, 5. Sept. Der Gerichtshof hat den verantwortlichen Redakteur des „Az Ujjág“, Thomas Kobor, wegen verbotener Veröffentlichung der Aussage Beniczky's in der Somogyi-Affäre zu einem Monat Gefängnis und fünf Millionen Kronen Geldstrafe verurteilt. Edmund Beniczky wurde freigesprochen.

## Eisenbahnkatastrophen.

### In Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der Personenzug zwischen Saint Jean Pied de Port und Bayonne ist 31 Kilometer von Bayonne entgleist. Alle Wagen sind aus den Schienen gesprungen. Drei Wagen wurden umgeworfen und zertrümmert. Nach den ersten Meldungen sollen mehr als drei Personen getötet und über 20 verletzt worden sein, davon sechs schwer.

### In England.

London, 5. Sept. In der Nähe von Hope ist der Schnellzug Manchester-Sheffield mit einem im Bahnhof stehenden Zuge zusammengestoßen. Man zählt 14 Tote und zwei Schwerverletzte. Von letzteren ist einer, nämlich der Lokomotivführer seinen Verletzungen bereits erlegen.

## Firmung

Taschen-Uhren . . . . .	v. K 100.000
Silber-Ketten . . . . .	30.000
Nickel- u. Lederketten . . . . .	15.000
Silber-Halskollier . . . . .	25.000
eto. eto.	aufwärts.
Gold-Ringe, 200 fein . . . . .	60.000
Gold-Ringe, 14 Kar. Gdtd . . . . .	120.000
Gold-Ohrgehänge, 14 K. G. . . . .	100.000
Gold-Halskollier, 14 K. G. . . . .	200.000
Gold-Armbanduhren, 14 K. G. . . . .	450.000
et. eto.	aufwärts.

Double-Waren in schönster Ausführung

Wecker-Uhren beste Marke v. K 90.000

Jede Uhr 8 Tage Probezeit bei

**Schaffer József**

Uhrmacher, Gold- u. Juwelenhandlung  
Oedenburg, Neustiftgasse 1

## Der burgenländische Vergleich.

Auf Verlangen Ungarns wird ein Schiedsgericht entscheiden.

Wien, 5. Sept. Die „Staatskorrespondenz“ meldet: Artikel IV des burgenländischen Schiedsvertrages vom 28. Februar 1923 bestimmt, daß Österreich und Ungarn trachten werden, alle zwischen beiden Staaten schwebenden finanziellen Fragen grundsätzlicher Natur, und zwar insbesondere jene, die sich aus der Liquidation der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie ergeben, durch freundschaftliche Verhandlungen zu regeln. Für den Fall der Ergebnislosigkeit dieser Verhandlungen ist ein Schiedsgericht zur Entscheidung dieser Fragen vorgesehen, das aus einem neutralen Staatsangehörigen als Vorsitzenden und aus je einem österreichischen und einem ungarischen Staatsangehörigen besteht.

Da die durch Monate hindurch fortgesetzten Verhandlungen mit Ungarn trotz weitestgehender Bemühungen der österreichischen Regierung zu keiner Einigung geführt haben, wird nunmehr über Begehren der ungarischen Regierung das in dem erwähnten Artikel vorgesehene Schiedsgericht zu entscheiden haben. Zum österreichischen Schiedsrichter wurde Bundesminister a. D. Dr. Viktor Riebenböck, zum ungarischen Schiedsrichter Minister a. D. Baron Josef Szterényi bestellt. Die Wahl des neutralen Vorsitzenden ist noch nicht erfolgt.

## Eine große Friedensrede Painlevé's.

Genf, 5. September. Der französische Ministerpräsident Painlevé hielt gestern in der Schlußsitzung des Universitätsverbandes für den Völkerbund eine große Friedensrede. Nachdem er die Universitätsjugend, aus welcher die Leiter der Geschichte der Menschheit von morgen hervorgehen sollen, begrüßt hatte, bezeichnete er es als die erste Aufgabe der Jugend, die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen und die Wiederkehr solcher Tragödien zu verhindern, wie sie die Menschheit soeben erlebt habe. Aufgabe des Völkerbundes sei es, weniger Verträge zu registrieren und in Konflikte einzugreifen, als einen neuen Geist und eine neue Sittlichkeit im Zusammenleben der Völker zu entwickeln.

## Die Zerstörung des amerikanischen Luftkreuzers „Chenandoah“.

New York, 5. Sept. Bei dem Unglück der „Chenandoah“ sind 15 Pa-

ssagen getötet und 15 Personen schwer verletzt worden. Unter den Toten befinden sich außer dem Kommandanten fünf Leutnants und vier Mechaniker.

## Neun Todesurteile wegen Unterschlagung von Staatseigentum.

Berlin, 5. Sept. Aus Moskau wird gemeldet: Neun Sowjetbeamte wurden wegen Unterschlagung von Staatseigentum zum Tode, 31 andere zu schwerer Freiheitsstrafe verurteilt.

## Die Katastrophe eines italienischen Unterseebootes.

61 Mann umgekommen.

Rom, 5. Sept. Das italienische Unterseeboot „Regnoro“ ist nahe dem Eingang der Bucht von Syrakus, südlich des Kapes Murro, auf dem Meeresboden liegend aufgefunden worden. Die gesamte Besatzung in der Stärke von 61 Mann ist umgekommen.

## Gewerbeschau

der Handels- und Gewerbekammer  
in Sopron (Oedenburg)

2. Aug. — 10. Sept.

\*

Oesterreichische Staatsbürger (Kaufleute, Gewerbetreibende, Fabrikanten), sowie deren Familienangehörige und Angestellte dürfen die Landesgrenze zu höchstens dreitägigem Aufenthalte ohne vidierten Reisepass, aber im Besitze eines Zertifikates, erhältlich bei der Handelskammer in Sopron gegen u. K 20.000 (gleichzeitig Eintrittskarte in die Ausstellung), überschreiten. Innerhalb 24 Stunden nach Ankunft in Sopron ist das Visum bei der Staatspolizei zu verlangen; dasselbe wird sofort unentgeltlich erteilt.

## Dr. Gustav Graß an den Ungarländischen Deutschen Volksbildungsverein.

Anlässlich der ersten Jahresgeneralversammlung des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins in Budapest am Stephanstage verlas Domherr Doktor Johannes Huber als stellvertretender Vorsitzender folgende Eröffnungsrede Dr. Erzellenz Dr. Gustav Graß, welcher am Erscheinen krankheitshalber verhindert war.

Grundsee, 16. August 1925.

An die  
Vollversammlung des Deutschen  
Volksbildungsvereins in Ungarn.  
Budapest.

Zu meinem tiefen Bedauern hindert mich ein erstes Unwohlsein daran, an der Vollversammlung des Deutschen Volksbildungsvereins in Ungarn teilzunehmen. Es bleibt mir nichts übrig, als ihr schriftlich meine herzlichsten Grüße zu senden.

Der Deutsche Volksbildungsverein in Ungarn blickt nunmehr auf das erste Jahr seines Bestandes zurück. Der Erfolg eines Vereins, der patriotisch-nationale, also ethische und nicht materielle Ziele verfolgt, kann nicht an der Zahl seiner Mitglieder, noch an der Höhe seiner Einkünfte oder an irgendwelchen anderen äußeren Anzeichen gemessen werden. Die Tätigkeit des Vereins kann als erfolgreich gelten, wenn es gelungen ist, dem vor Jahresfrist festgelegten Programm getreu in der Befriedigung des Bildungsbedürfnisses der deutschsprachigen Bevölkerung Ungarns Fortschritte zu erzielen und dabei das traditionelle herzliche Einvernehmen zwischen dem deutschsprachigen Teile der ungarischen Staatsbürger einerseits und dem Ungarntum andererseits vor jeder Störung zu bewahren.

Ich glaube feststellen zu können, daß der Verein nach beiden Richtungen hin erfolgreich bemüht war, seine Aufgabe zu erfüllen. In einem einzelnen Jahr lassen sich freilich Verhältnisse, die auf dem Gebiete der Befriedigung des Bildungsbedürfnisses der deutschsprachigen Bevölkerung seit Jahrzehnten begangen wurden, nicht völlig nachholen, — ist doch dazu eine ganz neue Entwicklung der gesamten Gedankenrichtung sowohl des Ungarntums, als auch der ungarländischen Deutschen erforderlich, welche vorerst nur angebahnt werden kann, um dann im Laufe der Zeiten immer mehr und mehr ausgebaut zu werden. Die Leserkreise, Volksbüchereien, Gesangsvereine, deren Gründung in der Richtung der Ziele unseres Vereins liegt, die Pflege der Sitten, Gebräuche und Volkstrachten, — all das sind Aufgaben, die nicht in einem einzelnen kurzen Zeitraum endgültig gelöst werden können. Die Volksbildung ist ja, — wie jede Bildung, — nicht ein genau umschriebenes Ziel, das mit einer gewissen Anstrengung, in einer gewissen Zeit erreicht werden kann, sie besteht vielmehr in der unermüdbaren, endlos fortgesetzten Arbeit an der fortwährenden Aufteilung, Vervollkommnung und Vertiefung des eigenen geistigen Besitzes.

Es ist eine nur in ihrer sprachlichen Form und vielleicht auch in ihrer Gemütsrichtung deutsche, in ihrem Verhältniß aber, besonders im Verhältnis zum ungarischen Vaterlande, — durchaus ungarische und patriotische Bildung, die wir

# Für Feinschmecker Käse, Salami, Sardinen, Karl Gillig

empfehle meine erlesensten Sorten **Konserven und Liköre** **széchenyiplatz 17, Telephon 123**

im deutschsprachigen Volke in Ungarn verbreiten möchten. Dieses Ziel ist umso leichter zu erreichen, als sich auch die ungarische Kultur selbst — aus Gründen einer Jahrhunderte langen geschichtlichen Entwicklung, einer andauernden Perlebung mit dem im Westen in das Ungarntum grenzenden deutschen Element, vielleicht auch aus Gründen der vielfachen Durchsetzung des ungarischen Volkes mit deutschen Elementen besonders in den Städten, die überall die hauptsächlichsten Kulturträger sind, — vielfach an die deutsche Kultur anlehnt, ohne darum ihren eigenen ungarischen Charakter verloren zu haben. Daß die einem Staat eigene allgemeine Bildung unter der deutschsprachigen Bevölkerung in deutscher Sprache verbreitet wird, — bedeutet vom Standpunkt der Staatslehre nicht ein Plus, sondern ein Plus. Eine wirkliche Vertiefung der nationalen Gesinnung ist nur in der Muttersprache möglich, die in jeder Hinsicht mit der Muttermutter einfaßt und in der er sein tägliches Leben sein Leben lang am liebsten verbringt. Es mag richtig sein, daß ein Volk in seiner Sprache lebt. Aber es lebt nicht nur in seiner Sprache und vielleicht auch nicht hauptsächlich in ihr. Es lebt in erster Reihe in der Abhängigkeit an das Vaterland, dessen Geschick das Geschick des Volkes ist, in der treuen Anteilnahme an allen staatlichen Aufgaben, in dem Wunsch, dieses Vaterland groß und stark, auf der Höhe menschlicher und nationaler Gesinnung zu leben. In welcher Sprache man redet und denkt, ist etwas rein Neuseitliches und daher Unwesentliches. Was man redet und wie man denkt, — das bildet den wirklichen Weisens Kern.

Gleichwie die wahre Andacht, das wirklich religiöse Gefühl, nicht davon abhängt, in welcher Kirche man sein Gemüt zu Gott erhebt, so hängt auch die wahrhaft nationale Gesinnung nicht davon ab, in welcher Sprache man sie zur Geltung bringt. Man kann in der Staatssprache unpatriotisch und in einer anderen Sprache patriotisch denken und reden. Die Muttersprache bildet aber doch immer den breitesten Kanal, durch den man die echte staatliche Gesinnung den Herzen einflößen kann und es wäre vom Standpunkt des Staates ein Fehler, diesen Kanal zu diesem Zweck nicht zu benutzen.

ihn vielleicht sogar mit Gewaltmitteln, die nie zum Ziele führen können, weil die ganze Natur sich dagegen auflehnt, verschütten zu wollen. Durch diesen Karaval kann man immer frische Ströme staatlicher Gesinnung in die Herzen einführen, man kann ihn aber nie ganz und vollständig absperren, und will man das doch tun, so gelingt es nur halb und es entstehen in ihm stille, stehende Sümpfe, in denen alle bösen Miasmen staatsfeindlicher Gesinnung üppig gedeihen.

Wenn wir uns der Frage zuwenden, ob es gelungen ist, auch jenes zweite wichtige Ziel des Deutschen Volksbildungsvereins zu erreichen, daß nämlich die Bestrebungen dieses Vereins immer in vollständiger Einverständnis mit dem Ungarntum und seinen berufenen Führern verfolgt werden, — so können wir auch nach dieser Richtung auf Erfolge verweisen. Der Verein war stets mit Erfolg bemüht, alle seine Aktionen mit der allgemeinen Politik der Regierung in Einklang zu bringen, — was nur möglich war, weil die Regierung des Grafen Bethlen den nationalen Minderheiten gegenüber eine vernünftige, überlegte, dem wirklichen Bedürfnisse des Landes mit weitem Verständnis entsprechende Politik verfolgte, in welche sich die Bestrebungen des Vereins reibungslos einfügen lassen. An den politischen Führern des heutigen Ungarn sind die Lehren, die uns der für Ungarn so unglückliche Ausgang des Krieges gegeben hat, — nicht spurlos vorübergegangen. Sie haben die Fehler erkannt, die im alten Ungarn begangen worden sind und die ihren Anteil zu dem tragischen

Schicksal des Landes beigetragen haben und sie sehen nun mit einer gewissen Genugtuung, wie andere Länder, die sich in den zum alten Ungarn gehörigen Gebieten vorläufig als lachende Erben eingestuft haben, — der Reihe nach dieselben Fehler begehen, welche Ungarn so schweren Schaden zugefügt haben. Die Demokratien der Nachbarstaaten weisen den Fehler, den sie am alten System rügen: das Unverständnis für die nationalen Bestrebungen der sprachlichen Minderheiten, in potenziertem Form auf. Ihr Unverständnis für diese Bestrebungen ist das gleiche, verwandelt sich jedoch bei ihnen geradezu in Haß und Unduldsamkeit gegen alle, die in nationaler Hinsicht — wenn auch nur in bezug auf die Muttersprache — eine andere Färbung aufweisen. Potenzierte Fehler aber müssen zu potenzierten Katastrophen führen. Das Heil der Menschheit hängt gewiß von der Fortentwicklung der Demokratie ab, aber von ihrer Fortentwicklung zu einer neuen Demokratie, ganz unabhängig dem, was heute mit diesem Namen bezeichnet wird, zu einer Demokratie, die imstande ist, sich hoch über den nationalen Haß, die nationale Eiferucht und die nationale Unduldsamkeit zu erheben. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß die Politik der ungarischen Regierung gegenüber den in Ungarn ansässigen sprachlichen Minderheiten von diesen läßlichen Eigenschaften frei ist.

Die Haltung der ungarischen Behörden und der ungarischen Gesellschaft auf dem Lande paßt sich im allgemeinen der von der Regierung eingeschlagenen Rich-

tung an. Die Organisation des Vereins ist im größten Teile der Komitate im Einvernehmen mit den Behörden, mit beifälliger Zustimmung aller einsichtigen gesellschaftlichen Faktoren auch des Ungarntums vor sich gegangen. Ich will nicht stillschweigend darüber hinweggehen, daß es auch Ausnahmen gibt und daß sich dieses nützliche und ersprießliche Einvernehmen stellenweise noch nicht herstellen ließ. Sie und da haben Mangellichkeiten der Behörden oder heftige Zeitungsfeinden zwischen den Anhängern und Gegnern der im Einvernehmen mit der Regierung verfolgten Bestrebungen des Vereins diese friedliche und einträchtige Zusammenarbeit gestört. Ich möchte aber diesen Erscheinungen kein zu großes Gewicht beilegen. Vielfach wurde nicht der Deutsche Volksbildungsverein selbst bekämpft, sondern ein ganz falsches, monströses Bild, das sich der Eine oder der Andere von den Bestrebungen des Vereins ganz willkürlich gemacht hat. Wird der Verein längere Zeit hindurch Gelegenheit haben, die Dessenheit von dem durchaus patriotischen Charakter seiner Bestrebungen zu überzeugen, so wird ein Teil dieser Schwierigkeiten von selbst verschwinden. Man darf auch nicht vergessen, daß jene richtige Politik, welche die Regierung — auf eine weise Auslegung der Lehren des unglücklichen Kriegsausganges gestützt — den nationalen Minderheiten gegenüber eingeschlagen hat, noch neu ist und noch nicht Zeit hatte, in allen kleinen Verästelungen und Veräberungen der administrativen und gesellschaftlichen Organisation Ungarns einzudringen. Die Toleranz, die das Deutschtum für sich erbittet, muß es nach der anderen Seite hin einsichtsvoll walten lassen und die nationale Toleranz erfordert auch, und zwar auf beiden Seiten, daß man eventuelle Uebertreibungen liebevoll mit Argumenten bekämpfe und sich nicht gleich wie ein Kampfphahn auf den Gegner stürze, der manchmal nur ein vermeintlicher Gegner ist, durch ein solches Vorgehen aber oft in einen wirklichen Gegner verwandelt wird. Besonders aber darf eines nicht vergessen werden. Zur richtigen Behandlung nationaler Fragen ist eine eigene Gesetzesverfassung erforderlich, eine relativ seltene Eigenschaft, die ich als nationale Taktgefühl bezeichnen möchte. So wie der Einzelne, dem das

Kommissionslager u. Verkaufsstelle der Fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukte

## Julius Lang, Dampfsägewerk

Sopron, Raaber-Bahnhofstrasse

Telephon 651

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

7220

### Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz

**Erstrangiger engl.-französischer Damen-Modosalon HANZEL**

für Mäntel, Kostüme, Toiletten, Kinderkleider etc. Dasselbst wird auch Unterricht in Weiß- und Kleidernähen erteilt. Billige Preise! Theatergasse 12.

Copyright by „Oedenburger Zeitung“ 1926. Nachdruck verboten.

## Rinder des Helios.

Ein kleiner Kinkler-Roman von 1890—1920. Von Camillo Morgan. (20. Fortsetzung.)

„Ich lausche Ihnen mit Andacht, Herr Graf! Ich bitte Sie also: erzählen Sie!“ sagte Schweiger, sich eine neue Zigarre anzündend.

„Von den gewaltigen Dimensionen der Bäume, aus denen der brasilianische Urwald besteht,“ begann der Graf Paralonga, „kann sich ein Europäer tatsächlich keine Vorstellung machen. Die brasilianischen Araucarien, die bei uns die Nadelbäume vertreten, sind beispielsweise mehrere Stodwerke hoch und tragen Zapfen von Rinderkopfgroße; sie bleiben nur wenig hinter der Höhe der kalifornischen Mammutbäume zurück, die ungefähr 450 Fuß Höhe, 36 Fuß Durchmesser und über 100 Fuß Umfang erreichen können und deren Alter man an gefällten Stücken nach den Jahresringen auf 1000 bis 3000 Jahre veranschlagen kann. Mit losgelöster Borke von solchen Riesebäumen lassen sich Zimmer umschalen, in denen 100—150 Personen Platz finden können. Ebenso gigantische Vertreterinnen, wie an den Araucarien, besitzt der brasilianische Urwald weiter noch an seinen verschiedenen Palmen, unter denen die Wachspalme, Stokpalme und Mauritiuspalme am zahlreichsten sind; auch die Kokospalme und die Dattelpalme kommen in Brasilien vor, wo sie aber erst eingeführt wurden und daher im Urwalde fehlen. Unter den vorgenannten einheimischen Palmenarten liefert besonders die Mauritiuspalme den Ureinwohnern, den Indianern, fast alles, was sie für ihren Lebensunterhalt brauchen: die Blätter geben ihnen das Dach für die Hütten, aus den Fasern verfertigt sich der Indianer seine Sandalen, Matten, Stride und Vogensehnen; aus dem Mark des Stamm-

mes gewinnt er eine Art Sago als Nahrungsmittel; die Früchte genießt er in ihrer Reife als Obst und aus den Fruchtstängeln bereitet er sich ein wohlschmeckendes, süßes Getränk. Zwischen den Palmenbeständen wachsen Kakabaum, Melonenbaum, Lorbeerbaum, Feigenbaum, Wolfbaum und Calabassenbaum; riesige Myrtenbäume und Armleuchterbäume, Bananen- und Pfingstbäume, und die Juvia, die stolzeste Baumart im ganzen Amazonasgebiete, deren Laubdach ewigen Schatten gewährt, da es weder Sonne, noch Regen durchdringen können. Aber die Bäume, die ich hier nenne, sind selbstverständlich nur eine verschwindend kleine Auswahl aus den vielen unterschiedlichen Arten, deren Zahl nach einem Verzeichnisse des brasilianischen Botanikers Allemao 368 betragen soll. Und welche kostbaren Edelhölzer befinden sich nicht unter ihnen! So z. B. die Palissanderbölzer, welche die ganze Farbenkala vom blendendsten Elfenbeinweiß und tiefsten Schwarz bis zum grellsten Mau und Hochrot durchlaufen! Schon durch Verwertung dieser Edelhölzer müßte man Millionen verdienen können! Und mit der Pracht dieser Baumwelt wetteifert jene der Stränder und Blumen. In allen Farben des Regenbogens schimmert es unter den gewaltigen Urwaldriesen; die scharlachrote Morantea neben der blauen Jacaranda und der goldgelben Martia; dazwischen mannhohle Farren, Vianen, Kräuter und Gräser — ein so üppiges Durcheinander, wie es eben nur der heiße Tropenboden hervorzuheben kann. Und durch alle diese Pflanzenfülle gaukeln handgroße Schmetterlinge, wie die blauschillernde Kolibri wiegen, denen der Brasilianer den poetischen Namen „Mumentküffer“ oder „Wejastor“ beigelegt hat.“

„Ihre Schilderungen sind so anziehend und lebendig, Herr Graf, daß man ihnen stundenlang zuhören könnte!“ sagte der Architekt. „Und darnach, wie Sie Brasilien und

seine Urwaldschönheit darstellen, kann man nicht anders folgern, als daß Brasilien ein wahres Paradies der Erde sein muß! Aber gestatten Sie mir eine Frage: Wie verhält es sich mit den dortigen Indianern? Passen sie in die friedlich-schöne Landschaft hinein oder sind es blutdürstige wilde Gestalten, denen es, wie ich als Knabe in verschiedenen abenteuerlichen Reisebeschreibungen las, immer noch nach den „Skalpen der Bleichgesichter“ gelüftet?“

„Nein, mein lieber Herr Architekt!“ antwortete lächelnd der Graf. „Unsere brasilianischen Rothhäute waren seit jeher von weit besserer Art, als jene der nordamerikanischen Union oder des zentralen Amerika. Uebrigens sind sie schon sehr stark zusammengeschmolzen, und gibt es bei uns nur mehr sieben indianische Stämme: die Arrowaken und Kariben im Norden, die Garipuna im Nordwesten, die Tupi und Bororo im Südwesten, die Ges im Osten und die Karaya in der Mitte Brasiliens. Alle diese Stämme sind nur mehr halbwild, zum Teile sogar schon zivilisiert, namentlich die in den Küstenstaaten ansässigen. Am längsten war dem listigen und verschlagenen Tupistamm nicht zu trauen; doch auch er ist schließlich zu Kreuze gekrochen und hat sich mit den Weißen zu vertragen gelernt. Den von mir gebrauchte Ausdruck „zu Kreuze gekrochen“ kann man in diesem Falle buchstäblich nehmen, denn nur das christliche Kreuz hat unsere Wilden der Kultur zugeführt, und unsere katholischen Missionäre haben sich in dieser Hinsicht unvergängliche Verdienste erworben. Weilenweit drangen sie, oft nur von wenigen Laienbrüdern begleitet, in die unwirtlichsten Gegenden vor, um die Wilden dort aufzufuchen; manche von ihnen blühten es auch mit dem Märtyrertode; dessen ungeachtet erlahmten sie nicht in ihrem Eifer, bis sie ihre Aufgabe durchgeführt hatten, und heute sind sämtliche roten Autochthonen des Landes bereits zum Katholizismus bekehrt.“

**Noch billiger** als überall können Sie Ihren Bedarf in allen Sorten **Taschen- und Weckeruhren, Juwelen, Eheringe, erschl. Reparatur-Werkstätte, Ohrgehänge etc.** decken bei **ISIDOR KOTH** Uhrmacher und Juwelier Oedenburg, Grabenrunde 44 (Neben dem Fremdenverkehrs-Büro).

# Weißwäsche, Strümpfe am billigsten bei Rosenberger Sándor, Grabenrunde Nr. 17

(neben der Fleisch-Markthalle.)

## In meinem Ausstellungspavillon

gelangt während der Dauer der Ausstellung erlesene zu herabgesetzten Preisen zur Abgabe.

## Delikatessen und Champagner G. A. Weiss

Delikatessenhandlung Grabenrunde 129. — Tel. 514

nötige Taftgefühl mangelt, leicht in Konflikte gerät, die bei dem, der es besitzt, gar nicht auftauchen können, so verwickeln sich auch die einzelnen Volkspolter, wenn ihnen das nationale Taftgefühl abgeht, leicht in Schwierigkeiten, die bei einer taftvollen Behandlung dieser Fragen niemals in Erscheinung treten. Ich möchte es geradezu als eine Aufgabe unseres Vereins bezeichnen, dieses nationale Taftgefühl nicht nur bei seinen Mitgliedern sorgfältig zu pflegen, sondern auch bei denjenigen, die ihm heute noch, — gewiß nur infolge falscher Vorstellungen über die Bestrebungen unseres Vereins — unfreundlich oder feindselig gegenüberstehen, allmählich zur Entfaltung zu bringen.

Das zur Vermeidung der, schließlich für alle Teile schädlichen Reibungen unerlässliche nationale Taftgefühl kann begreiflicherweise nur auf einem Boden entstehen, auf welchem verschiedene sprechende Bevölkerungspolter miteinander vermengt leben. Bei Männern, die aus einer einheitlichen großen Nation hervorgegangen in der Mitte eines solchen aufgewachsen sind, kann diese Gedankenrichtung nicht zur Entfaltung kommen. Hierauf möchte ich eine Erscheinung zurückführen, die in der Vergangenheit dem Deutschthum in Ungarn oft geschadet hat und ihm auch in Zukunft schaden kann. Es ist in der Vergangenheit oft vorgefallen, daß gegen das ungarische Deutschthum in Ungarn Mißtrauen hervorgerufen wurde, nicht auf Grund von Handlungen und Aeußerungen, die von ihm selbst ausgegangen sind, sondern auf Grund von wohlgemeinten, aber falschen und taftlosen Aeußerungen ausländischer Kreise, die dem Deutschthum in Ungarn wohlgesinnt waren und sich nur in den Mitteln, ihm zu nützen, total vergriffen haben. Auch in der jüngstvergangenen Zeit sind in außenstehenden, mit den Verhältnissen in Ungarn nicht genügend vertrauten Kreisen derartige wohlgemeinte, aber wenig verständige und in ihren Konsequenzen für das ungarländische Deutschthum nachteilige Aeußerungen gefallen. Demgegenüber möchte ich die ungarische Öffentlichkeit bitten, das Verhalten der deutschsprachigen Minderheit in Ungarn immer nur nach deren eigenen Handlungen und Aeußerungen zu beurteilen. In Ungarn hat es zwischen dem Magyartum und dem hier anlässigen Deutschthum nie einen politischen Gegensatz gegeben, der auf eine verschiedene Auffassung der höchsten staatlichen Aufgaben und Ziele und der Pflichten gegenüber dem Staat zurückzuführen gewesen wäre. Reibungen mag es zwischen ihnen gegeben haben — wenn sie auch ohne Belang waren — denn ohne solche Reibungen gibt es kein Leben — aber nie konnte sich ein Schatten des Zweifels daran herauswagen, daß sich das Deutschthum in Ungarn vollständig, — zu hundert Prozent und wenn möglich darüber, — mit dem ungarischen Vaterlande identifiziert und daß es niemals irgendwelche Bestrebungen hatte, die sich in den Rahmen der Aufgaben und Ziele des ungarischen Staates, nicht einfügen ließen. Das ist auch heute so und so wird es auch bleiben. Das Deutschthum in Ungarn war nie ein östlicher Vorposten fremder Interessen und diejenigen, die es als solchen darstellen wollen, erweisen ihm den denkbar schlechtesten Dienst. Das Deutschthum in Ungarn ist Fleisch vom Fleische des durch eine, Jahrhunderte währende Lebensgemeinschaft zu einem einheitlichen festen Block zusammenge-

schmiedeten ungarischen Volkes. Als ein Teil dieses Volkes hat es ein Blut vergossen auf unzähligen Schlachtfeldern, auf denen es galt, den ungarischen Boden zu verteidigen und als ungarischen Boden zu erhalten und als ein Teil dieses Volkes wird es in Zukunft bestehen oder untergehen. Das ungarländische Deutschthum will seine Muttersprache behalten und sein eigenes Volkstum pflegen, aber es will das im Rahmen des ungarischen Staates tun und hat keine Ziele, die sich in diesen Rahmen nicht einfügen ließen, die über ihn hinausgehen würden oder ihn sogar sprengen könnten. Das ist das nationale Glaubensbekenntnis der ungarländischen Deutschen und nach diesem Glaubensbekenntnis wollen sie beurteilt werden. Nur im Lande ebenso, wie außerhalb unserer Grenzen.

Indem ich mein tiefes Bedauern darüber ausdrücke, daß es uns nicht vergönnt war, an der ersten Vollversammlung des Deutschen Volksbildungsvereins seit dessen Gründung persönlich teilzunehmen, bitte ich dem Verein, der nächsten Vollversammlung und jedem einzelnen ihrer Teilnehmer meinen herzlichsten warmen Gruß zu übermitteln.

### Der OMKE-Kongreß.

Oedenburg, 5. Sept.

Etwa 200 Kaufleute aus Budapest, Szombathely, Raab, Pápa usw. kommen heute nachmittags nach Oedenburg, um morgen Sonntag, den 6. September, an dem Kongreß des OMKE teilnehmen zu können. Ueber die am Kongreß zur Erörterung gelangenden Fragen haben wir bereits in der Donnerstagblattsfolge ausführlich berichtet.

Die Teilnehmer am Kongreß werden auf den beiden Bahnhöfen von hiesigen Kaufleuten empfangen und in die Absteigquartiere begleitet. Nachmittags besichtigen sie die Gewerbeschau. Abends 8 Uhr findet im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ zu Ehren der Gäste ein Bekanntschaftsabend statt. (Für Oedenburger Kaufleute kostet ein Menü 90.000 Kronen. Anzumelden bei Delikatessenhändler Johann Gruber. Dunkle Straßenkleidung erwünscht.)

Der Kongreß findet Sonntag, den 6. September, 9 Uhr vormittags, im kleinen Kasinoaale statt. Die Teilnehmer werden seitens des Komitees gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Nachmittags 2 Uhr: Bankett im großen Kasinoaale. Menü: 100.000 K. Anzumelden bei Delikatessenhändler Johann Gruber.

Nach dem Bankett werden die fremden Kaufleute das Museum und die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigen.

Das Komitee des Kongresses ersucht die Oedenburger Kaufleute, Fabrikanten,

Finanzleute und Gewerbetreibenden, an dem Bekanntschaftsabend, Kongreß und Bankett in je größerer Anzahl zu erscheinen, damit das Arrangement ein festliches Gepräge bekomme und die Gäste mit den besten Eindrücken unsere Stadt verlassen können.

### Der Kampf gegen die Stümper und gegen die städtischen Betriebe.

Oedenburg, 5. Sept.

Die Gewerbetreibenden klagen allgemein, daß in verschiedenen staatlichen Unternehmungen, wie zum Beispiel bei der Post, Polizei usw. Personen angestellt wurden, die gewerbliche Arbeiten verrichten und dadurch die Gewerbetreibenden materiell schwer schädigen. Sie verlangen auch die Einstellung der städtischen Betriebe. Die städtische Generalversammlung hat wohl vor kurzem den Beschluß erbracht, daß die städtischen Betriebe eingestellt werden, dies ist aber bisher nicht geschehen. Gestern ist nun der Oberbaurat des Handelsministeriums Wilhelm Messik in Oedenburg eingetroffen und berief die Präses der Oedenburger Gewerbevereine zu einer Besprechung in der großen Saale der Oedenburger Gewerbevereinigung zusammen. In dieser Besprechung brachten die Präses der Fachgruppen alle ihre Wünsche und Beschwerden vor. Sie verlangten die sofortige Einstellung der städtischen Betriebe und die Entfernung der Stümper aus den staatlichen Unternehmungen.

Das Fleischerhandwerk war durch den Oberbaurat Rudolf Pöttischer der Firma Michael Strauß, das Bäckerhandwerk durch Gustav Roth, das Friseurhandwerk durch Franz Merkl, das Tischlerhandwerk durch Matthias Weyer, das Schmiedehandwerk durch Franz Wargha, das Wagnerhandwerk durch Julius Kautz, das Schneiderhandwerk durch Stephan Horváth vertreten, für die Zimmermeister erschien Peter Reich. Das Schuhmacherhandwerk war nicht vertreten. Die Schuhmacher verlangten nämlich schon vor langem die Entfernung der Stümper aus den staatlichen Unternehmungen.

Der Besprechung wohnte auch Bürgermeister Dr. Andreas Schindler bei, der erklärte, daß die städtischen Betriebe sofort eingestellt werden, wenn die Gewerbetreibenden die Garantie geben, daß sie die Preise herabsetzen. Nachdem alle Anwesenden angehört worden waren, unternahm Oberbaurat Messik in der Stadt einen Rundgang. Er suchte alle staatlichen Unternehmungen auf und leitete Schritte ein, damit die Stümper entfernt werden, womit der alte Wunsch der Gewerbetreibenden in Erfüllung gehen wird. Auch unternahm er bei der Stadt Schritte, daß die städtischen Betriebe endgültig aufgelöst werden.

Im Laufe des heutigen Tages suchte

er auch die gewerblichen Werkstätten in den Kasernen und militärischen Instituten auf, wo gleichfalls Stümper arbeiten. Abends reist er nach Budapest zurück, wo er im Ministerium über das Besessene und Gehörte Bericht erstatten wird. Er wird im Ministerium den Vorschlag unterbreiten, zugunsten der Oedenburger Gewerbetreibenden die Stümper aus den staatlichen Unternehmungen ehestens zu entfernen und die Stadtverwaltung dazu zu verhalten, daß die städtischen Betriebe aufgelöst werden.

### Oedenburger Hochzeiten

Oedenburg, 5. Sept.

**Vermählung.** Samstag, den 5. d. M. 11 Uhr vormittags fand in der evang. Kirche die Trauung des bekannten Oedenburger Architekten Franz Schneider mit der Professorin Auguste Steurer statt. Die Trauung vollzog Pfarrer Karl Hansmann. Als Trauzeugen fungierten Bankdirektor Karl Zwinz und Architekt Max Storno.

**Personalnachricht.** Der städtische Oberbuchhalter Madár Huber hat vor kurzem seinen Erholungsurlaub, den er in Kärnten verbrachte, beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

**Die Oedenburger reformierte Kirchengemeinde** hält Sonntag, den 6. September, 10 Uhr vormittags, im großen Verhandlungssaale des Oedenburger Gerichtshofes einen Gottesdienst ab.

**Budapester Touristen in Oedenburg.** Samstag, den 5. September, abends, treffen auf dem Oedenburger Raaberbahnhofe 22 Mitglieder des Budapester Touristenvereins in unserer Stadt ein, um die Gewerbeschau und die Stadt, sowie die Umgebung zu besichtigen. Am Bahnhofe werden die Gäste vom Präsidium des Oedenburger Touristenvereins empfangen werden. Die Touristen werden in der Venko-Villa am Városliget übernachten. Sonntag abends reisen sie nach Gönyü.

**Die Einschreibungen in der Handelslehrlingschule** finden Montag, den 7. September, von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends in der Handelsschule (Pfarrwiese) statt. Zu entrichten ist eine Gebühr von 225.000 Kronen. Mitzubringen sind: Schulzeugnis, Geburtschein, Impfzeugnis und der Lehrlingsbrief.

**Achtung „Naturfreunde“!** Die W.-Neustädter „Naturfreunde“ kommen nicht. — Morgen, den 6. d. M., nachmittags 2 Uhr freie Wanderung. Zusammenkunft am Széchenyiplatz.

**Aufforderung.** Der kath. Konvent fordert hiemit alle jene Kultussteuerzahler, welche ihren Zahlungsverpflichtungen für das laufende Jahr bisher nur teilweise oder gar nicht nachgekommen sind, auf, die bereits fälligen Raten umsoher in die kath. Konventskassa (Grabenrunde 26) einzuzahlen, da ansonsten diese Steuer rückstände nach Art der öffentlichen Steuern eingehoben werden. Gleichzeitig werden auch jene, die in den katholischen Friedhöfen Familiengräber besitzen, deren Erhaltungsdauer bereits abgelaufen ist und bisher noch nicht wieder erneuert wurde, nachdrücklichst aufgefordert, die Revisionsgebühren ehestens zu erlegen, da über nicht eingelöste Gräber die Friedhofverwaltung frei verfügen wird.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kopits in Oedenburg, Grabenrunde 92. Telefon 336. +

- Vorzüglicher Rotwein per Liter . . . . . K 12.000
- Guter Weisswein per Liter . . . . . K 16.000
- Spezialitäten per Liter . . . . . K 20.000

## Rákóczi - Gasthaus

neben der Karlskaserne. — Erstklassige ungarische Küche, aufmerksame Bedienung. Zahlreichen Zuspruch erbittet

LUDWIG SASS :: GASTWIRT.

# Schulanzüge, Knaben- und Kinder-Winterröcke

zu besonders billigen Preisen nur im Kleiderwarenhaus

Hirschl Jenő, Sopron, Grabenrunde 107, Telefon 254.

# Für Feinschmecker Käse, Salami, Sardinen, Karl Gillig

empfehle meine erlesensten Sorten **Konserven und Liköre** **széchenyiplatz 17, Telephon 125**

im deutschsprachigen Volke in Ungarn verbreiten möchten. Dieses Ziel ist umso leichter zu erreichen, als sich auch die ungarische Kultur selbst — aus Gründen einer Jahrhunderte langen geschichtlichen Entwicklung, einer andauernden Verührung mit dem im Westen in das Ungarische grenzenden deutschen Element, vielleicht auch aus Gründen der vielfachen Durchsetzung des ungarischen Volkes mit deutschen Elementen besonders in den Städten, die überall die hauptsächlichsten Kulturträger sind, — vielfach an die deutsche Kultur anlehnt, ohne darum ihren eigenen ungarischen Charakter verloren zu haben. Daß die einem Staat eigene allgemeine Bildung unter der deutschsprachigen Bevölkerung in deutscher Sprache verbreitet wird, — bedeutet vom Standpunkt der Staatshilfe nicht ein Ansehen, sondern ein Plus. Eine wirkliche Vertiefung der ungarischen Gesinnung ist nur in der Muttersprache möglich, die in jeder Hinsicht mit der Muttersprache einfaßt und in der er sein tägliches Gebet sein Leben lang am liebsten verrichtet. Es mag richtig sein, daß ein Volk in seiner Sprache lebt. Aber es lebt nicht nur in seiner Sprache und vielleicht auch nicht hauptsächlich in ihr. Es lebt in erster Reihe in der Naturhaftigkeit an das Vaterland, dessen Geschick das Geschick des Volkes ist, in der treuen Anteilnahme an allen staatlichen Aufgaben, in dem Wunsch, dieses Vaterland groß und stark, auf der Höhe menschlicher und nationaler Gesittung zu sehen. In welcher Sprache man redet und denkt, ist etwas rein Außerweltliches und daher Unwesentliches. Was man redet und wie man denkt, — das bildet den wirklichen Lebenskern.

Gleichwie die wahre Andacht, das wirklich religiöse Gefühl, nicht davon abhängt, in welcher Kirche man sein Gemüt zu Gott erhebt, so hängt auch die wahrhaft nationale Gesinnung nicht davon ab, in welcher Sprache man sie zur Geltung bringt. Man kann in der Staatsprache unpatriotisch und in einer anderen Sprache patriotisch denken und reden. Die Muttersprache bildet aber doch immer den breitesten Kanal, durch den man die echte staatliche Gesinnung den Herzen einflößen kann und es wäre vom Standpunkt des Staates ein Fehler, diesen Kanal zu diesem Zweck nicht zu benutzen.

ihm vielleicht sogar mit Gewaltmitteln, die nie zum Ziele führen können, weil die ganze Natur sich dagegen auflehnt, verächtlichen zu wollen. Durch diesen Kanal kann man immer frische Ströme staatlicher Gesinnung in die Herzen einführen, man kann ihn aber nie ganz und vollständig absperrten, und will man das doch tun, so gelingt es nur halb und es entstehen in ihm stille, stehende Sümpfe, in denen alle bösen Miasmen staatsfeindlicher Gesinnung üppig gedeihen.

Wenn wir uns der Frage zuwenden, ob es gelungen ist, auch jenes zweite wichtige Ziel des Deutschen Volksbildungsvereins zu erreichen, nämlich die Bestrebungen dieses Vereins immer in vollständigerem Einverständnis mit dem Ungarischen und seinen berufenen Führern verfochten zu werden, — so können wir auch nach dieser Richtung auf Erfolge verweisen. Der Verein war stets mit Erfolg bemüht, seine Aktionen mit der allgemeinen Politik der Regierung in Einklang zu bringen, — was nur möglich war, weil die Regierung der Grafen Bethlen den nationalen Minderheiten gegenüber eine vernünftige, überlegte, dem wirklichen Bedürfnisse des Landes mit weitem Blick richtig entsprechende Politik verfolgte, in welche sich die Bestrebungen des Vereins einfügen lassen. An den politischen Führern des heutigen Ungarn sind die Minderheiten, die uns der für Ungarn so unglückliche Ausgang des Krieges gegeben hat, — nicht spurlos vorübergegangen. Sie haben die Fehler erkannt, die im alten Ungarn begangen worden sind und die ihren Anteil zu dem tragischen

Schicksal des Landes beigetragen haben und sie sehen nun mit einer gewissen Genugtuung, wie andere Länder, die sich in den zum alten Ungarn gehörigen Gebieten vorläufig als lachende Erben eingestuft haben, — der Reihe nach dieselben Fehler begehen, welche Ungarn so schweren Schaden zugefügt haben. Die Demokratien der Nachbarstaaten weisen den Fehler, den sie am alten System rügen: das Unverständnis für die nationalen Bestrebungen der sprachlichen Minderheiten, in potenzierten Form auf. Ihr Unverständnis für diese Bestrebungen ist das gleiche, vermindert sich jedoch bei ihnen geradezu in Maß und Umfänglichkeit gegen alle, die in nationaler Hinsicht — wenn auch nur in Bezug auf die Muttersprache — eine andere Färbung aufweisen. Potenzierte Fehler aber müssen zu potenzierten Katastrophen führen. Das Heil der Menschheit hängt gewiß von der Fortentwicklung der Demokratie ab, aber von ihrer Fortentwicklung zu einer neuen Demokratie, ganz unähnlich dem, was heute mit diesem Namen bezeichnet wird, zu einer Demokratie, die imstande ist, sich hoch über den nationalen Haß, die nationale Eifersucht und die nationale Unduldsamkeit zu erheben. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß die Politik der ungarischen Regierung gegenüber den in Ungarn ansässigen sprachlichen Minderheiten von diesen lässlichen Eigenschaften frei ist.

Die Haltung der ungarischen Behörden und der ungarischen Gesellschaft auf dem Lande paßt sich im allgemeinen der von der Regierung eingeschlagenen Rich-

tung an. Die Organisation des Vereins ist im größten Teile der Komitate im Einvernehmen mit den Behörden, mit beifälliger Zustimmung aller einsichtigen gesellschaftlichen Faktoren auch des Ungarischen vor sich gegangen. Ich will nicht stillschweigend darüber hinweggehen, daß es auch Ausnahmen gibt und daß sich dieses nützliche und ersprießliche Einvernehmen stellenweise noch nicht herstellen ließ. Sie und da haben Klagenklagen der Behörden oder heftige Zeitungsfeindlichkeiten den Anhängern und Gegnern der im Einvernehmen mit der Regierung verfolgten Bestrebungen des Vereins diese friedliche und einträchtige Zusammenarbeit gestört. Ich möchte aber diesen Erscheinungen kein zu großes Gewicht beilegen. Vielmehr wurde nicht der Deutsche Volksbildungsverein selbst bekämpft, sondern ein ganz falsches, monströses Bild, das sich der Eine oder der Andere von den Bestrebungen des Vereins ganz willkürlich gemacht hat. Wird der Verein längere Zeit hindurch Gelegenheit haben, die Öffentlichkeit von dem durchaus patriotischen Charakter seiner Bestrebungen zu überzeugen, so wird ein Teil dieser Schwierigkeiten von selbst verschwinden. Man darf auch nicht vergessen, daß jene richtige Politik, welche die Regierung — auf eine weise Auslegung der Lehren des unglücklichen Kriegsausganges gestützt — den nationalen Minderheiten gegenüber eingeschlagen hat, noch neu ist und noch nicht Zeit hatte, in allen kleineren Verästelungen und Veränderungen der administrativen und gesellschaftlichen Organisation Ungarns einzudringen. Die Toleranz, die das Deutschtum für sich erbittet, muß es nach der anderen Seite hin einsichtsvoll walten lassen und die nationale Toleranz erfordert auch, und zwar auf beiden Seiten, daß man eventuelle Uebertreibungen liebevoll mit Argumenten bekämpft und sich nicht gleich wie ein Kampfahn auf den Gegner stürzt, der manchmal nur ein vermeintlicher Gegner ist, durch ein solches Vorgehen aber oft in einen wirklichen Gegner verwandelt wird. Besonders aber darf ein es nicht vergessen werden. Zur richtigen Behandlung nationaler Fragen ist eine eigene Verfassungsveränderung erforderlich, eine relativ seltene Eigenschaft, die ich als nationale Taktgefühl bezeichnen möchte. So wie der Einzelne, dem das

Kommissionslager u. Verkaufsstelle der fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukte

## Julius Lang, Dampfsägewerk

Sopron, Raaber-Bahnhofstrasse

Telephon 551

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

7220

### Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz

**Erstrangiger engl. - französischer Damen-Modsalon HANZEL**

für Mäntel, Kostüme, Toiletten, Kinderkleider etc. Dasselbst wird auch Unterricht in Weiß- und Kleidernähen erteilt. Billige Preise! Theatergasse 12.

Copyright by „Oedenburger Zeitung“ 1925. Nachdruck verboten.

## Rinder des Helios.

Ein Wiener Künstler-Roman von 1890—1920. Von Camillo Morgan. (20. Fortsetzung.)

„Ach lausche Ihnen mit Ardacht, Herr Graf! Ich bitte Sie also: erzählen Sie!“ sagte Schweiger, sich eine neue Zigarre anzündend.

„Von den gewaltigen Dimensionen der Bäume, aus denen der brasilianische Urwald besteht,“ begann der Graf Parakima, „kam sich ein Europäer tatsächlich keine Vorstellung machen. Die brasilianischen Araucarien, die bei uns die Kadelhölzer vertreten, sind beispielsweise mehrere Stockwerke hoch und tragen Zapfen von Rinderkopfgröße; sie bleiben nur wenig hinter der Höhe der fast wissenschaftlichen Mammutbäume zurück, die ungefähr 450 Fuß Höhe, 36 Fuß Durchmesser und über 100 Fuß Umfang erreichen können und deren Alter man an gesägten Stücken nach den Jahresringen auf 1000 bis 3000 Jahre veranschlagen kann. Mit losgelöstem Borke von solchen Niesenbäumen lassen sich Zimmer umschalen, in denen 100—150 Personen Platz finden können. Ebenso gigantische Vertreterinnen, wie an den Araucarien, besitzt der brasilianische Urwald weiter noch an seinen verschiedenen Palmen, unter denen die Wachspalme, Kofspalme und Mawitinspalme am zahlreichsten sind; auch die Kokospalme und die Dattelpalme kommen in großen Mengen vor, wo sie aber erst anzufinden wurden und daher im Urwalde fehlen. Unter den vorgerannten einheimischen Baumarten feiert besonders die Mawitinspalme den Ueberwinder, den Indianern, fast alles, was sie für ihren Lebensunterhalt brauchen; die Blätter geben ihnen das Dach für die Hütten, aus den Fasern verfertigt sich der Indianer seine Sandalen, Matten, Stride und Bogenschnen; aus dem Mark des Stamm-

es gewinnt er eine Art Sago als Nahrungsmittel; die Früchte genießt er in ihrer Reife als Obst und aus den Fruchtstücken bereitet er sich ein wohlschmeckendes, süßes Getränk. Zwischen den Palmenbeständen wachsen Kakao-, Melonenbaum, Lorbeerbaum, Feigenbaum, Wollbaum und Calabassenbaum; riesige Myrtenbäume und Fernleuchterbäume, Bananen- und Pfingstbäume, und die Kivia, die stolzeste Baumart im ganzen Amazonasgebiete, deren Laubdach ewigen Schatten gewährt, da es weder Sonne, noch Regen durchdringen können. Aber die Bäume, die ich hier nenne, sind selbstverständlich nur eine verhältnismäßig kleine Auswahl aus den vielen unterschiedlichen Arten, deren Zahl nach einem Verzeichnisse des brasilianischen Botanikers Allemao 368 betragen soll. Und welche kostbaren Edelhölzer befinden sich nicht unter ihnen! So die Palissanderhölzer, welche die ganze Farbenskala vom blendendsten Elfenbeinweiß und tiefsten Schwarz bis zum grellsten Blau und Hochrot durchlaufen! Schon durch die Erwärmung dieser Edelhölzerarten müßte man Millionen verdienen können! Und mit der Pracht dieser Baumwelt vertheilert jene der Sträucher und Blumen. In allen Farben des Regenbogens schimmert es unter den gewaltigen Urwaldriesen; die scharlachrote Marantea neben der blauen Jacaranda und der goldgelben Martia; dazwischen mannshohe Farren, Lianen, Kräuter und Gräser — ein so üppiges Durcheinander, wie es eben nur der heiße Tropenboden herbeizubringen kann. Und durch alle diese Pflanzensäfte gaukeln handarose Schmetterlinge, wie die blauschilberhündigen wunderbaren Morphiden, während sich im Geäste der Bäume außer Vogageiern in allen Farben winzige schillernde Kolibris wiegen. Einen der Brasilianer den portugiesischen Namen „Bananenfliege“ oder „Bajastor“ beilegt hat.“

„Ihre Schilderungen sind so anziehend und lebendig, Herr Graf, daß man ihnen stundenlang zuhören könnte!“ rief der Architekt. „Und darnach, wie Sie Brasilien und

seine Urwaldschönheit darstellen, kann man nicht anders folgern, als daß Brasilien ein wahres Paradies der Erde sein muß! Aber gestatten Sie mir eine Frage: Wie verhält es sich mit den dortigen Indianern? Passen sie in die friedlich-schöne Landschaft hinein oder sind es blutdürstige wilde Gestalten, denen es, wie ich als Knabe in verschiedenen abenteuerlichen Reisebeschreibungen las, immer noch nach den „Salpen der Weichgeschichter“ gelüftet?“

„Nein, mein lieber Herr Architekt!“ antwortete lächelnd der Graf. „Unsere brasilianischen Rothhäute waren seit jeher von weit besserer Art, als jene der nordamerikanischen Union oder des zentralen Amerika. Uebrigens sind sie schon sehr stark zusammengeschmolzen, und gibt es bei uns nur mehr sieben indianische Stämme; die Arrowaten und Kariben im Norden, die Garipuna im Nordwesten, die Tupi und Bororo im Südwesten, die Ges im Osten und die Karaya in der Mitte Brasiliens. Alle diese Stämme sind nur mehr halbwild, zum Teile sogar schon zivilisiert, namentlich die in den Küstenstaaten ansässigen. Am längsten war dem listigen und verschlagenen Tupistamm nicht zu trauen; doch auch er ist schließlich zu Kreuze gefroren und hat sich mit den Weißen zu vertragen gelernt. Den von mir gebrauchte Ausdruck „zu Kreuze gefroren“ kann man in diesem Falle buchstäblich nehmen, denn nur das christliche Kreuz hat unsere Wilden der Kultur zugeführt, und unsere katholischen Missionäre haben sich in dieser Hinsicht unvergängliche Verdienste erworben. Weissenweit drangen sie, oft nur von wenigen Laienbrüdern begleitet, in die unwirtlichsten Gegenden vor, um die Wilden dort aufzufuchen; manche von ihnen büßten es auch mit dem Märtyrertode; dessen ungeduldet erlahmten sie nicht in ihrem Eifer, bis sie ihre Aufgabe durchgeführt hatten, und heute sind sämtliche roten Autochthonen des Landes bereits zum Katholizismus bekehrt.“

**Noch billiger** überall können Sie Ihren Bedarf in allen Sorten **Taschen- und Weckeruhren, Juwelen, Fäcierge, edelst. Reparatur-Werkstätte, Ohrgehänge etc.** decken bei **ISIDOR KOTH** Uhrmacher und Juwelier Oedenburg, Grabenrunde 44 (Neben dem Fremdenverkehrs-Büro).

Vereins  
itate im  
den, mit  
nsichtigen  
des Un-  
Sch will  
veggehen,  
und deß  
liche Ein-  
t herstel-  
gltlichkei-  
Zeitungs-  
und Geg-  
der Me-  
nen des  
wichtige  
müchte  
zu gro-  
rde nicht  
n selbst  
es, mon-  
oder der  
es Ver-  
Wird  
Belegen-  
von dem  
seiner  
wird ein  
lbt ver-  
ergeffen,  
die Re-  
nung der  
ausgan-  
Minder-  
t, noch  
in alle  
vermögen  
pflichtigen  
gen. Die  
r sich er-  
Seite  
p die na-  
und zwar  
ventuelle  
ragumen-  
wie ein  
e, der  
Gegner  
aber oft  
wandelt  
s nicht  
Behand-  
e eigene  
relativ  
a t i o -  
zeichnen  
dem das

anders  
er Erde  
Die ver-  
sie in  
des blut-  
nabe in  
as, im-  
littet?  
antwortete  
ute war  
nord-  
a. Neben-  
en, und  
me: die  
una im  
die Ges-  
s. Alle  
e sogar  
ten an-  
lagenen  
richtig zu  
bringen  
Kreuze  
nehmen,  
er Auf-  
haben  
rungen.  
Laien-  
or, um  
shten es  
abmiten  
geführt  
en des

# Weißwäsche, Strümpfe am billigsten bei Rosenberger Sándor, Grabenrunde Nr. 17

## In meinem Ausstellungspavillon

gelangen während der Dauer der Ausstellung erlesene zu herabgesetzten Preisen

Delikatessen und Champagner zur Abgabe.

G. A. Weiss

Delikatessenhandlung Grabenrunde 129. — Tel. 514

nötige Taftgefühl mangelt, leicht in Konflikte gerät, die bei dem, der es besitzt, gar nicht auftauchen können, so verwickeln sich auch die einzelnen Volkspolter, wenn ihnen das nationale Taftgefühl abgeht, leicht in Schwierigkeiten, die bei einer taftvollen Behandlung dieser Fragen niemals in Erscheinung treten. Ich möchte es geradezu als eine Aufgabe unseres Vereins bezeichnen, dieses nationale Taftgefühl nicht nur bei seinen Mitgliedern sorgfältig zu pflegen, sondern auch bei demjenigen, die ihm heute noch, — gewiß nur infolge falscher Vorstellungen über die Bestrebungen unseres Vereins — unfreundlich oder feindselig gegenüberstehen, allmählich zur Entfaltung zu bringen.

Das zur Vermeidung der, schließlich für alle Teile schädlichen Reibungen unerlässliche nationale Taftgefühl kann begreiflicherweise nur auf einem Boden entstehen, auf welchem verschiedene sprechende Bevölkerungspolter miteinander vermischt leben. Bei Männern, die aus einer einheitlichen großen Nation hervorgegangen in der Mitte eines solchen ausgeglichen sind, kann diese Gedankenrichtung nicht zur Entfaltung kommen. Hierauf möchte ich eine Erscheinung zurückführen, die in der Vergangenheit dem Deutschthum in Ungarn oft geschadet hat und ihm auch in Zukunft schaden kann. Es ist in der Vergangenheit oft vorgefallen, daß gegen das ungarische Deutschthum in Ungarn Mißtrauen hervorgerufen wurde, nicht auf Grund von Handlungen und Äußerungen, die von ihm selbst ausgegangen sind, sondern auf Grund von wohlgemeinten, aber falschen und taftlosen Äußerungen ausländischer Kreise, die dem Deutschthum in Ungarn wohlgesinnt waren und sich nur in den Mitteln, ihm zu nützen, total vergriffen haben. Auch in der jüngstvergangenen Zeit sind in außenstehenden, mit den Verhältnissen in Ungarn nicht genügend vertrauten Kreisen derartige wohlgemeinte, aber wenig verständige und in ihren Konsequenzen für das ungarländische Deutschthum nachteilige Äußerungen gefallen. Demgegenüber möchte ich die ungarische Öffentlichkeit bitten, das Verhalten der deutschsprachigen Minderheit in Ungarn immer nur nach deren eigenen Handlungen und Äußerungen zu beurteilen. In Ungarn hat es zwischen dem Magaricum und dem hier anlässigen Deutschthum nie einen politischen Gegensatz gegeben, der auf eine verschiedene Auffassung der höchsten staatlichen Aufgaben und Ziele und der Pflichten gegenüber dem Staat zurückzuführen gewesen wäre. Reibungen mag es zwischen ihnen gegeben haben — wenn sie auch ohne Belang waren — denn ohne solche Reibungen gibt es kein Leben — aber nie konnte sich ein Schatten des Zweifels daran herantreiben, daß sich das Deutschthum in Ungarn vollständig, — zu hundert Prozent und wenn möglich darüber, — mit dem ungarischen Vaterlande identifiziert und daß es niemals irgendwelche Bestrebungen hatte, die sich in den Rahmen staatsstrecker Bestimmung, in den Rahmen der Aufgaben und Ziele des ungarischen Staates, nicht einfügen ließen. Das ist auch heute so und so wird es auch bleiben. Das Deutschthum in Ungarn war nie ein östlicher Vorposten fremder Interessen und diejenigen, die es als solchen darstellen wollen, erweisen ihm den denkbar schlechtesten Dienst. Das Deutschthum in Ungarn ist Fleisch vom Fleische des durch eine, Jahrhunderte währende Lebensgemeinschaft zu einem einheitlichen festen Block zusammenge-

schmiedeten ungarischen Volkes. Als ein Teil dieses Volkes hat es ein Blut vergossen auf unzähligen Schlachtfeldern, auf denen es galt, den ungarischen Boden zu verteidigen und als ungarischen Boden zu erhalten und als ein Teil dieses Volkes wird es in Zukunft bestehen oder untergehen. Das ungarländische Deutschthum will seine Muttersprache behalten und sein eigenes Volkstum pflegen, aber es will das im Rahmen des ungarischen Staates tun und hat keine Ziele, die sich in diesen Rahmen nicht einfügen ließen, die über ihn hinausgehen würden oder ihn sogar sprengen könnten. Das ist das nationale Glaubensbekenntnis der ungarländischen Deutschen und nach diesem Glaubensbekenntnis wollen sie beurteilt werden: Nur im Lande ebenso, wie außerhalb unserer Grenzen.

Indem ich mein tiefes Bedauern darüber ausdrücke, daß es uns nicht vergönnt war, an der ersten Volksversammlung des Deutschen Volkssbildungsvereins seit dessen Gründung persönlich teilzunehmen, bitte ich dem Verein, der geachteten Vollversammlung und jedem einzelnen ihrer Teilnehmer meinen herzlichsten warmen Gruß zu übermitteln.

### Der OMKE-Kongreß.

Dedenburg, 5. Sept.

Etwa 200 Kaufleute aus Budapest, Szombathely, Raab, Pápa usw. kommen heute nachmittags nach Dedenburg, um morgen Sonntag, den 6. September, an dem Kongreß des OMKE teilzunehmen zu können. Ueber die am Kongreß zur Erörterung gelangenden Fragen haben wir bereits in der Donnerstagsblattfolge ausführlich berichtet.

Die Teilnehmer am Kongreß werden auf den beiden Bahnhöfen von hiesigen Kaufleuten empfangen und in die Absteigquartiere begleitet. Nachmittags besichtigen sie die Gewerbeschau. Abends 8 Uhr findet im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ zu Ehren der Gäste ein Bekanntschaftsabend statt. (Für Dedenburger Kaufleute kostet ein Menü 90.000 Kronen. Anzumelden bei Delikatessenhändler Johann Gruber. Dunkle Straßenkleidung erwünscht.)

Der Kongreß findet Sonntag, den 6. September, 9 Uhr vormittags, im kleinen Kasinoaale statt. Die Teilnehmer werden seitens des Komitees gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Nachmittags 2 Uhr: Bankett im großen Kasinoaale. Menü: 100.000 K. Anzumelden bei Delikatessenhändler Johann Gruber.

Nach dem Bankett werden die fremden Kaufleute das Museum und die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigen.

Das Komitee des Kongresses ersucht die Dedenburger Kaufleute, Fabrikanten,

Finanzleute und Gewerbetreibenden, an dem Bekanntschaftsabend, Kongreß und Bankett in je größerer Anzahl zu erscheinen, damit das Arrangement ein festliches Gepräge bekomme und die Gäste mit den besten Eindrücken unsere Stadt verlassen können.

### Der Kampf gegen die Stümper und gegen die städtischen Betriebe.

Dedenburg, 5. Sept.

Die Gewerbetreibenden klagen allgemein, daß in verschiedenen staatlichen Unternehmungen, wie zum Beispiel bei der Post, Polizei usw. Personen angestellt wurden, die gewerbliche Arbeiten verrichten und dadurch die Gewerbetreibenden materiell schwer schädigen. Sie verlangen auch die Einstellung der städtischen Betriebe. Die städtische Generalversammlung hat wohl vor kurzem den Beschluß erbracht, daß die städtischen Betriebe eingestellt werden, dies ist aber bisher nicht geschehen. Gestern ist nun der Oberbürgermeister des Handelsministeriums Wilhelm Rejsek in Dedenburg eingetroffen und berief die Präses der Dedenburger Gewerbevereine zu einer Besprechung in der großen Saale der Dedenburger Gewerbevereinigung zusammen. In dieser Besprechung brachten die Präses der Fachgruppen alle ihre Wünsche und Beschwerden vor. Sie verlangten die sofortige Einstellung der städtischen Betriebe und die Entfernung der Stümper aus den staatlichen Unternehmungen.

Das Fleischnahrungsgewerbe war durch den Oberbuchhalter Rudolf Bötticher der Firma Michael Kraus, das Bäckergerber durch Gustav Roth, das Friseurgewerbe durch Franz Merkl, das Tischlergewerbe durch Matthias Weber, das Schmiedegerber durch Franz Warg, das Wagnergerber durch Julius Rauth, das Schneidergerber durch Stephan Horváth vertreten, für die Zimmermeister erschien Peter Reich. Das Schuhmachergewerbe war nicht vertreten. Die Schuhmacher verlangten nämlich schon vor langem die Entfernung der Stümper aus den staatlichen Unternehmungen.

Der Besprechung wohnte auch Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler bei, der erklärte, daß die städtischen Betriebe sofort eingestellt werden, wenn die Gewerbetreibenden die Garantie geben, daß sie die Preise herabsetzen. Nachdem alle Anwesenden angehört worden waren, unternahm Oberbürgermeister Rejsek in der Stadt einen Rundgang. Er suchte alle staatlichen Unternehmungen auf und leitete Schritte ein, damit die Stümper entfernt werden, womit der alte Wunsch der Gewerbetreibenden in Erfüllung gehen wird. Auch unternahm er bei der Stadt Schritte, daß die städtischen Betriebe endgültig aufgelöst werden.

Im Laufe des heutigen Tages suchte

er auch die gewerblichen Werkstätten in den Klustern und militärischen Instituten auf, wo gleichfalls Stümper arbeiten. Abends reist er nach Budapest zurück, wo er im Ministerium über das Gesehene und Gehörte Bericht erstatten wird. Er wird im Ministerium den Vorschlag unterbreiten, zugunsten der Dedenburger Gewerbetreibenden die Stümper aus den staatlichen Unternehmungen ehestens zu entfernen und die Stadterhaltung dazu zu verhalten, daß die städtischen Betriebe aufgelöst werden.

### Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 5. Sept.

**Vermählung.** Samstag, den 5. d. M. 11 Uhr vormittags fand in der evang. Kirche die Trauung des bekannnten Dedenburger Architekten Franz Schneider mit der Professorin Auguste Steuerer statt. Die Trauung vollzog Pfarrer Karl Szanzmann. Als Trauzeugen fungierten Bankdirektor Karl Zwinz und Architekt Max Storno.

**Personalnachricht.** Der städtische Oberbuchhalter Madár Huber hat vor kurzem seinen Erholungsurlaub, den er in Kärnten verbrachte, beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

**Die Dedenburger reformierte Kirchengemeinde** hält Sonntag, den 6. September, 10 Uhr vormittags, im großen Verhandlungssaale des Dedenburger Gerichtshofes einen Gottesdienst ab.

**Budapester Touristen in Dedenburg.** Samstag, den 5. September, abends, treffen auf dem Dedenburger Raaberbahnhofe 22 Mitglieder des Budapester Touristenvereins in unserer Stadt ein, um die Gewerbeschau und die Stadt, sowie die Umgebung zu besichtigen. Am Bahnhofe werden die Gäste vom Präsidium des Dedenburger Touristenvereins empfangen werden. Die Touristen werden in der Verfo-Billa am Városliget nächstgelegenen. Sonntag abends reisen sie nach Güns.

**Die Einschreibungen in der Handelslehrlingschule** finden Montag, den 7. September, von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends in der Handelsschule (Pfarrwiese) statt. Zu entrichten ist eine Gebühr von 225.000 Kronen. Mitzubringen sind: Schulzeugnis, Geburtschein, Impfzeugnis und der Lehrlingsbrief.

**Achtung „Naturfreunde“!** Die Wv.-Neustädter „Naturfreunde“ kommen nicht. — Morgen, den 6. d. M., nachmittags 2 Uhr freie Wanderung. Zusammenkunft am Széchenyiplatz.

**Aufforderung.** Der kath. Konvent fordert hiemit alle jene Kultussteuerzahler, welche ihren Zahlungsverpflichtungen für das laufende Jahr bisher nur teilweise oder gar nicht nachgekommen sind, auf, die bereits fälligen Raten umsoeher in die kath. Konventskassa (Grabenrunde 26) einzuzahlen, da ansonsten diese Steuer rückstände nach Art der öffentlichen Steuern eingehoben werden. Gleichzeitig werden auch jene, die in den katholischen Friedhöfen Familiengräber besitzen, deren Erhaltungsdauer bereits abgelaufen ist und bisher noch nicht wieder erneuert wurde, nachdrücklich aufgefordert, die Reservationsgebühren ehestens zu erlegen, da über nicht eingelöste Gräber die Friedhofverwaltung frei verfügen wird.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde 62, Telephon 336. +

**Vorzüglicher Rotwein per Liter . . . . K 12.000**  
**Guter Weisswein per Liter . . . . . K 16.000**  
**Spezialitäten per Liter . . . . . K 20.000**

im

## Rákóczi - Gasthaus

neben der Karlskaserne. — Erstklassige ungarische Küche, aufmerksame Bedienung. Zahlreichen Zuspruch erbittet

**LUDWIG SASS :: GASTWIRT.**

# Schulanzüge, Knaben- und Kinder-Winterröcke

zu besonders billigen Preisen  
nur im Kleiderwarenhaus

## Hirschl Jenő, Sopron, Grabenrunde 107, Telephon 254.

### Stefan Friedrich Spediteur

Zoll- u. Handelsagentur  
Sopron, Széchenyipl. 16  
Telephon Nr. 108 und 41

Eine große deutsche Wallfahrt nach Mariazell. Wie uns mitgeteilt wird, ging vergangene Woche von Budapest unter Führung des Oedenburger Domherrn Dr. Johannes Huber eine aus 720 Teilnehmern bestehende Wallfahrt nach Mariazell ab, die wirklich glänzend verlaufen ist. Die Teilnehmer waren durchweg Deutsche aus dem Innern Ungarns. In größter Anzahl waren die deutschen Gemeinden aus der Umgebung der Hauptstadt vertreten, es kamen aber auch viele aus den Komitaten Baranya und Tolnau. Die Fahrt ging per Schiff vorerst bis Munkacs. Hier wurden die herrliche Stiftskirche und das Stift mit seinen wundervollen Schätzen an Barockkunst besichtigt. Dann führte die Reise nach den Wallfahrtsorten Maria-Tasler und Sonntagberg. Von da ging es durch das wildromantische Jbbstal nach Mariazell. Die Wallfahrer brachten eine herrliche, schwere Seidenfabrik in den Nationalfarben Ungarns mit sich, auf deren einer Seite das Bild der seligsten Jungfrau Maria mit der Aufschrift „Patrona Hungariae“, auf der anderen Seite das Bild des heil. Stephan war. Dann in deutscher Sprache die Aufschrift: „Gewidmet von den deutsch-ungarischen Wallfahrern, Budapest 1925.“ Die Fahne wurde vor dem Gnadenaltar in Mariazell als Weihgeschenk im Rahmen einer erhebenden Feier übergeben. Die Festrede hielt bei dieser Gelegenheit Domherr Dr. Johannes Huber, der im Laufe der acht Tage währenden Fahrt alltäglich zu dem Volke sprach. Den Teilnehmern wird die Fahrt, die auch durch die einzig schöne Wachau ging, unaussprechlich im Gedächtnisse bleiben nicht nur der besuchten herrlichen Orte wegen, sondern auch wegen des überaus freundlichen Empfangs, der den deutschen Wallfahrern aus Ungarn von Seite der österreichischen Bevölkerung überall zuteil wurde.

**Große Preisänderungen am Fleisch- und Fettmarkt.** Diese Woche sind die Preise des Kalb- und des Schweinefleisches um 4000 K zurückgegangen, die Preise des Auslaßspecks und des Fetts jedoch um 1000 K pro Kilogramm gestiegen. Das Rindfleisch ist im Preise unverändert geblieben. Es notieren: Rindfleisch 26.000 bis 30.000 K, Kalbfleisch 28.000 bis 46.000 K, Schweinefleisch 30.000 bis 36.000 K, Auslaßspeck 37.000 K und Schweinefett 39.000 K pro Kilogramm.

**Auf dem gestrigen Oedenburger Fruchtmarkt** notieren: Weizen 350.000, Roggen 280.000, Gerste 300.000 bis 350.000, Hafer 270.000 bis 280.000 und Mais 360.000 Kronen pro Meterzentner.

**Einladung zu den biblischen Vorträgen,** welche jeden Sonntag vormittags 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 7 Uhr und Donnerstag abends 7 Uhr in der Neufußgasse Nr. 4 abgehalten werden. Jedermann ist gerne gesehen. Eintritt frei.

### Tanzinstitut Brüder Trittmel Hotel Pannonia.

Mit dem 9. September 1926 (Mittwoch) beginnt ein

### Wirtschaftsbürger-Tanzkurs

zu welchem Einschreibungen Georgengasse Nr. 14 entgegen genommen werden. Hochachtungsvoll

### Brüder Trittmel

dipl. Tanzlehrer.

**Das Volkstrachtenfest.** Gestern vormittags fand im Oberstuhlsrichteramt unter dem Vorsitz des Oberstuhlsrichters Stephan Szoka eine Sitzung statt, in welcher das endgültige Programm des morgigen Sonntag den 6. September halb 4 Uhr nachmittags stattfindenden Volkstrachtenfestes im Elisabethpark besprochen wurde. An dem Feste werden etwa 700 Dorfleute in ihren Trachten teilnehmen. Sie werden um 3 Uhr nachmittags am Raaberbahnhofe ankommen und sich am Széchenyiplatz versammeln und von dort in den Elisabethpark ziehen. Der Festzug im Elisabethpark erfolgt in folgenden Gruppen: 1. „Karnel“ in Szany. 2. Agendorfer Ortskapelle. 3. Agendorfer „Hochzeitszug“. 4. Volkstrachtengruppe aus der Gemeinde Szany. 5. Kapuvärer „Hochzeitszug“. 6. Hartauer Ortskapelle. 7. Volkstrachtengruppe aus der Gemeinde Hartau. 8. Zigennermusik aus Csorna. 9. Csornaer „Hochzeitszug“. 10. Kapuvärer „Schmittler“. 11. Volkser Ortskapelle. 12. Volkser „Hochzeitszug“. Sollte Sonntag nachmittags Regen eintreten, findet die Festlichkeit im großen Saale des Casinos statt. Bei ungünstiger Witterung schon am Vormittage wird die Festlichkeit Dienstag den 8. September abgehalten. — Eintritt in den Elisabethpark 5000 K pro Person.

**Nur der richtig geschnittene Bubiopf** beherrscht die Welt. Wenn Sie Wert darauf legen, daß Ihre Bubiopf-Frisur dem französischen Original entspreche und tadellos genannt werde, besuchen Sie zu diesem Zwecke den Damen-Frisiersalon Mathias Galati, Széchenyiplatz Nr. 20, Telephon Nr. 353.

In der Oedenburger Musikschule sind die Einschreibungen beendet worden. Es hatten sich 135 Schüler gemeldet. Des Klavierfachs ist besetzt. Im Violinfach wären noch einige Plätze frei. Bemerkenswert ist, daß sich für den Gesangsunterricht und für den Unterricht für Musikinstrumente niemand meldete.

Die christlichsozialen Hilfsarbeiter halten Sonntag den 6. September 3 Uhr nachmittags im Gasthaus „Zum grünen Baum“ eine Versammlung ab.

**Schlechte Lesesaufsichten?** Wie uns der städt. Wirtschaftsinспекtor v. Conrad mitteilt, verschlechtern sich infolge der ungünstigen Witterung die Lesesaufsichten in unseren Weingärten von Tag zu Tag, insbesondere in den Dudlesweingärten, wo vor kurzem auch Hagel erheblichen Schaden angerichtet hat. In vielen Weingärten breitet sich infolge der naßkalten Witterung auch die Grünfäule aus. Nur anhaltend warme Witterung könnte dem Schaden Einhalt tun.

**Postalisches.** Der Handelsminister hat neuerlich gestattet, daß zwei, drei Postpakete mit identischem Empfänger und identischem Empfangsort mit einem Frachtbrief aufgegeben werden können. Nachnahmen sind bei solchen Sendungen nicht zulässig. Nach dem Ausland bestimmte Sendungen müssen mit Wertdeklaration versehen werden.

**Jahresschlußabend des „Férfidalkör“.** Der Oedenburger ungarische Männergesangsverein „Férfidalkör“ veranstaltet Montag, den 7. September, halb 9 Uhr abends, in sämtlichen Sälen des Hotels „Pannonia“ zu Ehren all jener, die an dem Arrangement des Oedenburger Sängerkongresses mitgewirkt haben und zu Ehren der Fahnenjungfrauen einen gemüthlichen, mit Tanz verbundenen Jahreschlußabend. Bei dieser Gelegenheit werden Anreden gehalten und Lieder zu Gehör gebracht werden.

**Für Ausländer zur Beachtung!** Jene Ausländer, welche ständig oder längere Zeit hindurch in Oedenburg wohnen, werden seitens der Oedenburger Polizeihauptmannschaft aufmerksam gemacht, daß sie sich im Falle einer Vorladung pünktlich im Passante zu melden oder ihr Fernbleiben binnen 24 Stunden durch eine andere Person zu rechtfertigen haben, widrigenfalls gegen sie das Ausweisverfahren eingeleitet werden müßte.

### Parfümerie „Korzó“, Grabenrunde 109

teilt zur gefl. Beachtung mit, dass die öffentlich Angestellten bei ihrem Bezug von erstklassigen in- und ausländischen kosmetischen und Haushaltsartikeln — trotz der billigen Preise — noch eine separate Ermässigung genießen.

**Tuberkulosekongress.** Am 6., 7. und 8. d. M. wird in Balatonfüred ein Tuberkulosekongress der ungarischen Aerzte stattfinden. Von den Oedenburger Aerzten wird Dr. Max Steiner an diesem Kongress teilnehmen.

Die Fortsetzung des Rundganges durch die Gewerbeausstellung bringen wir Raummangels halber in unserer nächsten Blattfolge.

**Söldlicher Fliegenstich.** Aus Szombathely wird gemeldet: Der hiesige Finanzrat Stefan Matyaszovsky wurde dieser Tage von einer Fliege gestochen. Da er nicht gleich zu einem Arzt ging, trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen er starb.

**Der gefährliche „Schlecker“ (Nyalóka).** Die sechsjährige Tochter des Eisenbahnangestellten Stefan Kovács ging gestern mit ihrer Mutter über die Grabenrunde. Die Kleine lutschte an einem „Schlecker“ (Nyalóka). Pflöchlich wurde sie von einem vorübergehenden Passanten niedergestoßen, wobei sie auf das Gesicht fiel und sich den „Schlecker“ samt dem Hölzchen tief in die Kehle stieß. Die Kleine wurde in die elterliche Wohnung gebracht, wo sie unter ärztlicher Behandlung steht.

**Selbstmord.** Aus Miskolc wird gemeldet: Der 26jährige Landmann Ludwig Hanzsér ging dieser Tage in den Gemeindefriedhof und jagte sich aus einem Revolver eine Kugel ins Herz. Er war auf der Stelle tot.

**Stampilien** aller Art erhalten Sie am reichsten bei Janaz Váradi, Silbergasse Nr. 8, I. Stock.

**Nachtwölger.** Der Nachtwächter des Lenkischen Ziegelofens nahm vorgestern nachts im ersten Stockwerk des Heizhauses Licht wahr. „Hallo“ rief er zum Stockwerk empor, „wer da oben ist, soll runter kommen!“ — „Kuck!“ riefen mehrere Personen zugleich zurück. Der Nachtwächter sah sofort, daß er es mit mehreren verwegenen Individuen zu tun habe, ging deshalb zum nächsten Wauzhaus und rief einen Wachmann herbei, mit dessen Hilfe er die vier Eindringlinge, drei Männer und eine Frauensperson, aus dem Heizhaus expedierte. Es waren dies die arbeitslosen Oedenburger Einwohner Gottlieb Göttl, Michael Guzmits, Ludwig Weiß und Karoline Zettin. Wegen Vagabondage wurden sie verhaftet und dem Polizeirichter überstellt, der sie nächste Woche aburteilen wird. Gleichzeitig wurde gegen sie auch die Unterfuchung eingeleitet, ob sie nicht etwa im Ziegelofen einen Einbruchsdiebstahl ausführen wollten.

**Anfall.** Die Gattin des Direktors der Oedenburger Gummiabrik Josef Bettelheim glitt in ihrer Küche gestern nachmittags aus und stürzte dabei so unglücklich nieder, daß sie sich den linken Fuß beim Knöchel brach. Frau Bettelheim wurde durch die Rettungsgesellschaft ins Elisabethspital gebracht.

**Fahrraddiebstahl.** Der Oedenburger Dampfmüller Lucian Dankosky lehnte gestern abends in das Hoffmannsche Gasthaus in der Silbergasse ein und ließ sein Fahrrad vor der Türe stehen, von wo es ein unbekannter Täter entwendete. Die Polizei sucht den Fahrraddieb.

**Die Mehlpreise** sind neuerdings um 200 K pro Kilogramm zurückgegangen. In den Oedenburger Mehlhandlungen notieren: Mullermehl 6600 K, Roggenmehl 6200 K, Weizenbrotmehl 5600 K und Roggenbrotmehl 5200 K pro Kilogramm.

**Schaffer, Juwelier,** Neufußgasse Nr. 1 zahlt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

### Café Hernitz

ehemals Csitkovics, Grabenrunde.  
Ausgezeichneter  
Frühstücks- und Jausenkafee.  
Täglich Konzert  
KERTÉSZ GYULA.

### Stauffer-Käse feinste Qualität

3630

**Die Wandorfer Turmuhr.** Die Gemeinde Wandorf besitzt eine einzige Turmuhr und die geht unipunktlich. Darüber sind die Bewohner sehr ungenügend, zumal viele von ihnen in Oedenburger Fabriken in die Arbeit gehen. Da derzeit das evang. Schulhaus und der Kirchturm einer gründlichen Renovierung unterzogen werden, wäre es angezeigt, auch die Turmuhr instandzusetzen, damit sie den Bewohnern pünktlich die Zeit anzeige.

Anzeige. Gegen die Zimmerfrau eines hiesigen Hotels hat die Polizei das Verfahren eingeleitet, weil sie das weibliche Personal des Hotels zu Herrenbekanntschaften animierte und von ihnen dann den „Liebeslohn“ aberlangte.

### Fußball.

**Hungaria-Fußballklub der Handelsangestellten.** Sonntag, den 6. September, 9 Uhr vormittags, wird auf der Oedenburger Sportbahn zwischen den beiden Oedenburger Fußballvereinen „Hungaria“ und dem Fußballklub der Handelsangestellten ein Match ausgetragen. Eintritt frei.

**Der SZK** begibt sich Sonntag, den 6. September nach Sarvár, wo er mit dem dortigen Sportverein ein Propaganda-Match austragen wird.

**Der SZK** reist Sonntag, den 13. September nach Magyaróvár, wo er mit dem dortigen ein Meisterschaftsspiel austragen wird. Es ist dies das erste Meisterschaftsspiel des SZK in der II. Klasse.

### Ämtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Wien, 4. Sept.	
Reich	Mark
U. R. 99.85	100.15
Dollar	708
Reich	28.42
Frank	12.59
Poln. M.	128.50
Schw. Fr.	136.50
Schweiz. Fr.	20.94
Reich	3.45
Gold. Gulden	285.50

### Züricher Anfangskurse.

Zürich, 5. Sept.	
Reich	Mark
Holland	209.05
Belgrad	9.22.05
Berlin	123.31.25
Bukarest	2.55
Brüssel	23.05
London	25.11
Mailand	27.50
Newport	517.62.50
Batis	24.25
Sofia	15.35
Wien	0.00.75.05
Warschau	00.92.50
Budapest	0.00.72.60

### Ämtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Budapest, 4. Sept.					
Reich	Mark	Reich	Mark		
Holl. Gulden	28.330	28.600	Frans. Francs	3349	3388
Reich	16.810	17.010	Sokol	2095	2117
Dinar	1239	1261	Leva	507	515
Reich	349	355	Defl. Schill.	99.92	100.68
Engl. Pf.	345.000	347.000	Schweiz. Fr.	13.750	13.860
Reich	2842	2870	Napoleon	—	—
Dollar	71.070	71.950	Poln. Glosy	12.585	12.865

### Budapester Warenbörse.

Budapest, 4. Sept.	
Weizen	355.000 bis 375.000 K ab Budapest
Roggen	237.500 bis 262.500 " " "
Futtergerste	265.000 bis 280.000 " " "
Braugerste	310.000 bis 370.000 " " "
Reuhafner	235.000 bis 255.000 " " "
Althafner	100.000 bis 100.000 " " "
Mais	270.000 bis 275.000 " " "
Reps	575.000 bis 585.000 " " "
Kleie	175.000 bis 180.000 " " "

### Eines Zwischenfalles wegen erfolgt Uebersiedlung auf Grabenrunde 123 erst im Monate November.

### Filo Frigyes Sopron, Grabenrunde 107 Telephon Nr. 10.

Grösste Auswahl in sämtlichen Kurz-, Wirk- und Strickwaren, Herren- u. Damenmode-Artikeln. Auffallend billige Preise.

Klausenpass-verseny!

Austro-Daimler

Zsoinay Frigyessel a 3000 cm.-es sportkocsit kategorilaban

ismét győz

Magyar Általános Gépgyár Rt. Austro-Daimler-Mág-Puch

VI., Liszt Ferenc-tér 9.

Bioskop-Programm

Vom 5.-6. September: Der Weg zu Gott. Vom 7.-8. September: Der Seeufel (Schrecken des Meeres).

Zu verkaufen: Gesucht

Ein Irrfried-Weingarten samt Fechsung (612 Klaffer). Ein „Hochmut“ mit 266 Klaffer.

Einfamilienhaus

mit 3-4 Zimmern, Bad und sämtlichem Komfort. Anträge unter „Nur in der Stadt“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Gänse, Enten, Hühner

gemästet oder ungemästet auch Eier, Obst, Gemüse, Getreide. Schreiben Sie sofort Ihren äussersten Preis unter „Grossabnehmer 1044“ an Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien, I., Riemergasse 9.

Nähmaschinen

Auch gegen Zahlungs-erleichterung! FAHRER 1925 Knopfpresen und Zugehör. PICK. Wien IX., Liechtensteinstrasse 27.

Kautschuk-Stampiglienfabrik

Grosses Lager von Schreibmaschinenbändern, Stampiglien, Stampiglienfarben, Farbkissen und Zyklotylen. Rascheste Lieferung! Ignac Váradi, Oedenburg, Silbergasse Nr. 8, I. Stock.

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen: Als Näherin für Kleider, Weißwäsche, Knabenkleider, so auch allerlei Ausbesserungen empfiehlt sich fleißige Kraft. Näheres: Geschäftsstelle Grabenrunde 72.

Sopronbántalvai Kinó. Sonntag, d. 6. Sept. von 3 Uhr an: Das goldene Land

Lebensbild aus dem amerikanischen Goldgräber- und Abenteuerleben in 7 Akten. Hauptrolle MILTON SILLS

Deutsche Stenographie. Wer will diese lernen? Näheres Geschäftsstelle Grabenrunde 72.

Ständiges Einkommen und glänzende Existenz können agile Ortsvertreter erlangen. Steiner & Co., Wien IX., Währingerstrasse 19.

Städtisches Mozi Programm: Vom 5.-6. September: »Che-cha-co« der Goldgräber. Ein Film von Alaska.

Adieu mein Lieb. Burleske in 6 Akten. Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr.

Gesucht

werden von altrenommiertes Firma ein intelligentes, solides Fräulein als Verkäuferin ferner ein ebensolches Fräulein als Kontoristin. — Bei beiden Fräuleins ist die deutsche Sprache unbedingt erforderlich. Adresse: Geschäftsstelle Grabenrunde Nr. 72.

Igmándi Bitterwasser. Auf nüchternem Magen sichert das weltberühmte Schmidthauer Igmándi Bitterwasser guten Appetit, allgemeines Wohlbefinden und Arbeitsfreudigkeit.

Lizitation.

Heute, Sonntag, den 6. d. M. wird in der Rákóczi-gasse 9, nachmittags 15 Uhr, die Grummetfechsung der Russ'schen Spitz-Furth-Wiese verlizitiert. Weiters ein Hutbiegel-Acker 2 kat. Joch 400 Kl., mit Luzerne, dann ein Suttin-Acker 1 kat. Joch 400 Klaffer, beide bisher von Franz Wehofer gepachtet, auf 3 eventuell 6 Jahre lizitando verpachtet.

Landwirtschaftliche Genossenschaft des Soproner Komitats

Wir offerieren 16-18%-iges wasserlösliches Superphosphat und 40-42%-igen Kalisalz-Kunstdünger zu den billigsten Preisen sowohl in Waggonladungen, als auch in Detail ab Lager. — Weiters haben wir stets lagernd: Seilerwaren, Eisen- u. Holzartikel, landwirtschaftliche Maschinen, Sämereien usw.

Wo wird ausgefenchent?

Guter Rotwein. Wittwe Geib, Schlippergasse 39.

Alter Weißwein. Ww. Andreas Grant, Leichmühlg. 19.

Drucksorten

in einfacher bis feinsten Ausführung.

Döttig-Romwalter. Krudderei - N. G. Oedenburg, Deat-Platz 56.

Achtung!

Ertklaffige Schuhmacher-Werkstätte! Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe reflektieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, woselbst nur erklaffige, den modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderschuhe zur Ausfertigung gelangen. Halte stets alle Gattungen von braunen Lederorten auf Lager. Fachgemäße Anfertigung von Gummi-Schuhsohlen. Vorhülle und alle Reparaturen rasch und billigt. Gewissenhafte Bedienung. Hochachtungsvoll Franz Horvath, Schuhmachermeister, Grabenrunde Nr. 26 (Konventhaus). 487

Für jeden Landwirt unentbehrlich!



Für die Pflanzen ist das wichtigste, das Nitrogen, daher das notwendigste, das Nitrogen zu erzeugen. „Azoform“ ist der natürlichste

Nitrogen-Anbau-famen-Dünger

Derselbe erzeugt gesundes, vermehrtes Getreide, erhöht das Wachstum der Pflanzen, erhöht außerordentlich die Fehung. Auf ein Katastralgoch K 100.000. Die erhöhte Fehung bringt verdoppelt das investierte Kapital ein. Aus allen Teilen des Landes Anerkennungs-schreiben. Für Herbstbau werden auf Weizen, Korn, Gerste, Weiz, Herbstweizen, Herbstweizen-Bestellungen entgegenommen und die notwendigen Instruktionen durch die Generalvertretung der Ungarländischen „Azoform“ A. G. für die Komitate Sopron und Moson (M o i n á r L á k i ó, veni. atab. Professor, Sopron, Köstüth-ut 28) gebührenfrei verendet. 4057



ALFA Futtermäpfer. Die Milch so feil geworden, Linder's Dönnemilch! Sie fähren Milch leicht mit wenigem Zucker zu machen! Für Linder's Dönnemilch, wenn man wenig Zucker gibt, hat man einen Wohlstand im eigenen Hause. ALFA Futtermäpfer. Prospekt sind allerwärts zu haben. Aktiengesellschaft Alfa-Separator, WIEN XII, WIENERBERGSTR. 31.

Deutsche Töchter-schule. Verbunden mit erstklassigem Pensionat, modern und hygienisch eingerichtet, empfiehlt sich besonders zur Erziehung junger Mädchen. Schulbeginn 15. Sept. Prospekt durch die Direktion der Anstalt. „Deutsches Töchterheim“, Graz, Klosterwiesgasse 34 5128

Zwei fast neue Weinpressen zu verkaufen bei Czigány Vendel, Schlossermeister, Festetich-Meierhof. Auch werden daselbst Reparaturen und Bestandteile prompt geliefert.

Reklame-Preise!! Strapaz-Strümpfe K 20.000, Flor-Strümpfe K 32.000, Mousseline-Strümpfe K 38.000, Seiden-Mousseline-Strümpfe K 48.000, Prima Damen-Hemden K 48.000, Prima Damen-Hosen K 55.000. Herren- und Knaben-Wäsche, Handschuhe, Schürzen in grosser Auswahl bei Fischer Mihály, Sopron, Grabenrunde 56.

Seite 2 - Nr. 36. Infere Sonntagsgesetzung. Sonntag, 6. September 1925. Sonntag, 6. September 1925. Infere Sonntagsgesetzung. Nr. 36 - Seite 3.

# Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung, reiche Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierermöbel-Warenhaus

Leopold Kopstein, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 62. :: Telephon Nr. 339.

Vergessen Sie nicht  
bevor Sie Ihren

## Winter-Holzvorrat

eindecken ein Preisoffert über

la hartes Scheiter- Brennholz  
la " Prügel- in Raummeter und  
la dünnes " klein geschnitten und  
la " (Birke) " gehackt ab Depot oder  
la " " " auch ins Haus gestellt und  
" " " auch in Waggon-  
" " " ladungen,

grosse und kleine Waldbürtel

bei der

**TITAN**

Holzproduktions-, Transport- u. Material-  
verkehrs-Gesellschaft

Sopron, Templom-u. 12  
einzuholen. 7130



Landwirt! 5174

brauchst Du einen  
Separator, dann

kaufe orig. Diabolo

die anerkannt vorzügliche,  
schwedische Milchzentrifuge.  
Ausserst günstige Preise.

Bequeme, zinsfreie Teilzahlungen  
Bester Verdienst für rührige Vertreter.

**Diabolo-Werke**  
Wien, IX., Porzellangasse 34.

Am besten inserieren Sie in  
unserem Kleinen Anzeiger.

Die gesamte Kulturwelt erwartet  
pochenden Herzens die  
Berichte des amerikanischen  
**Colonel P. A. Fawcett**  
der auf der Suche nach der  
Wiege der Menschheit die  
mysteriöse 17.000 Jahre  
alte Stadt der weissen  
Indianer in Brasilien  
aufzufinden hat.

Alleinveröffentlichung der  
„Wiener Allgemeinen Zeitung“

Bekannt  
Beliebt  
Gelesen



seit 46 Jahren:

„Wr. Allgemeine Zeitung“

seit 54 Jahren:

„Illustr. Wiener Extrablatt“

Verlangen Sie Probe-Exemplare  
von der Haupt-Administration  
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 14.

## GRABMONUMENTE

Billige Einkaufsgelegenheit!

Die durch meine Firma in der Oedenburger  
Gewerbeausstellung ausgestellt, aus Marmor-  
und Sandstein angefertigten, noch unverkauften  
verschiedenen Grabmonumente, sowie ein  
Kriegerdenkmal aus Marmor (dessen Aufstellung  
von der Budapester Denkmal-Kommission be-  
willigt ist) sind vor Schlusse der Ausstellung  
zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen.

Nähere Aufklärung gibt:

**Béla Mechle** dipl. Steinmetzmeister  
Sopron, Steinmetzplatz Nr. 7 :: Telephon 392

Ein cca 200 m<sup>2</sup>  
**grosser Saal** und voll-  
parkettiert und eine ständige  
**3 Zimmer Wohnung** Verpflegung  
für 2-3  
per sofort zu vermieten — Näheres  
in unserer Kanzlei (Grabenrunde 64).  
Dr. Koloman Mihályi  
und Wilhelm Laehne  
Advokaten.

## Quartier

jüngere Studenten oder Quartier  
für alleinstehendes Fräulein bei  
anständiger Frau zu vergeben.

Nähere Adresse: Verwaltung dieses Blattes,  
Oedenburg, Deákplatz 56 oder Geschäftsstelle  
Grabenrunde Nr. 72.

## Achtung! Kalk!

Nach vollständiger Renovierung und Modernisierung  
der Öfen wurde der Betrieb der

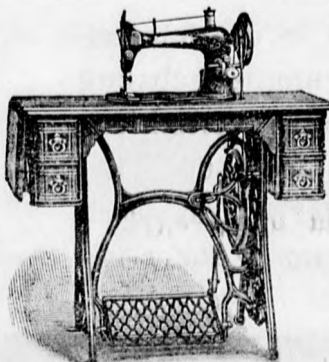
## Oedenburger Kalkwerke am Krutzenberg

neueröffnet und sind wir daher in der angenehmen  
Lage jede Menge **Kalk** zum Preise **55.000 K** Kilogr.  
prompt zu liefern. — Täglicher Versand von

**Schotter, Sand und Bausteine.**

Um gütige Zuwendung von gesch. Aufträgen bittet die

Erste Oedenburger Kalkbrennerei, Oedenburg Krutzenberg 10.  
Hauptniederlage: Géza Kramer, Raaberstrasse Nr. 3.



Original deutsche Nähmaschinen für  
Haushalt und Industrie. — Unentgelt-  
licher Unterricht in Stoppen und Sticken.

## Drach Jenő

Nähmaschinen- und  
Fahrradhandlung

Sopron, Grabenrunde 72.

Reparatur-Werkstätte. :: Weitgehendste Zahlungserleichterungen.

Alleinverkauf der weltberühmten

**PUCH** Fahrräder u.  
Motorräder



Gegen bequeme

## Wochen- oder Monats- Ratenzahlungen

können Sie Ihren Bedarf an  
Leinenwaren, Decken, Bett-  
zeug, Handtücher, Vorhänge  
usw. einschaffen im

Ratenzahlungs-Warenhaus

**IGNAZ KNÖPFLER**  
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 52

## Empfehlenswerte Oedenburger Firmen

**Bettwaren, Bettfedern und  
Steppdeckenerzeugung.**  
Trinkl Adolf, Grabenrunde 49

**Blumenverkauf.**  
Steiner W., Grabenrunde 38/40

**Buchdruckerei.**  
Röttig-Romwalter, Deákplatz 56.  
Geschäftsstelle: Grabenrunde 72.

**Delikatessen.**  
Gillig Karl, Széchenyiplatz 17.

**Drogerie.**  
Müller Franz, Spitalbrücke 1.

**Fleischwaren, prima Qualität.**  
Vargyas Johann, Silbergasse 10

**Glas- und Porzellanwaren-  
handlung.**  
Trogmayer Ödön, Turnergasse 6.

**Kürschner u. Kappenerzeuger.**  
Witzmann Franz, Schlippergasse 6

**Landwirtschaftl. Maschinen.**  
Tandl Anton, Generalvertreter der  
Firma Hofherr-Schranz-Clayton-  
Shuttleworth A.-G., Wien-Buda-  
pest, in Oedenburg, Herbstgasse  
Nr. 8.

**Lederwarenhandlung,  
Oberteilerzeuger.**  
Graff Johann, Grabenrunde 5.

**Optiker (Fachoptiker)**  
Ebel Karl, Grabenrunde Nr. 44.

**Papierhandlung und  
Zeitungsbüro.**  
Röttig-Romwalter, Grabenr. 72

**Peronosporaspritzenerzeuger.**  
Galcsék Josef, Spenglermeister,  
Grabenrunde Nr. 10 und 8.

**Schreibwarenhandlung.**  
Röttig-Romwalter, Grabenr. 72.

**Stampiglienerzeugung**  
Mayer Fritz  
Neustiftgasse 46.

**Weinschänker.**  
Zeberer Karl, Schlippergasse 59

**Zuckerl-, Schokolade- und  
Parfumerie-Artikel.**  
Martina K.-Borenich, Theatergasse  
Nr. 25, unter dem Haustor links.

Die Erzherzogliche Hofmühle in Magyaróvár

ist in Sopron vertreten durch die Firma:

Gebrüder Klausz, Grabenrunde Nr. 54.

Der Ovárer Emmenthaler Käse der Erzherzoglichen Käsefabrik Magyaróvár

ist in der Delikatessenhandlung

Johann Gruber, Sopron, Grabenrunde Nr. 107 erhältlich.